

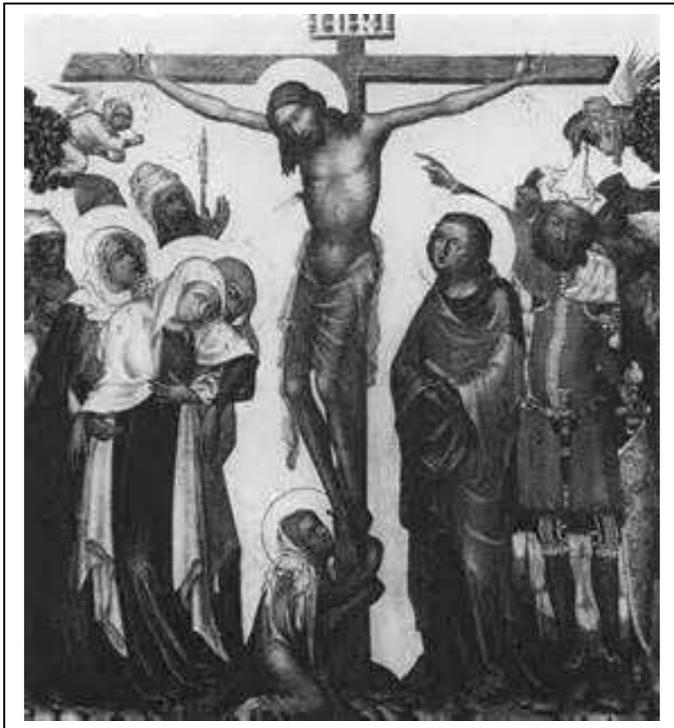


Kraft und Schönheit

der Glaubenslehre

nach dem
Katechismus der Katholischen Kirche (KKK)
von Papst Johannes Paul II.

Nr.39 März - Mai 14



*„Und ich,
wenn ich
über die Erde
erhöht bin,
werde alle
zu mir ziehen.“*

*Das sagte er,
um anzudeuten,
auf welche Weise
er sterben werde.*

Jo 12,32-33

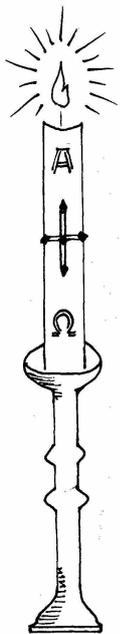
Wir gedenken des Leidens und Sterbens Jesu in der Fastenzeit, besonders in der Karwoche, vor allem am Karfreitag. Auch die gewöhnlichen Freitage des Jahres sind dem Gedächtnis des Leidens Jesu geweiht. Wir verehren das Leiden des Herrn, wenn wir den Kreuzweg gehen, den Schmerzhafte Rosenkranz oder die Andacht von den heiligen fünf Wunden beten oder in den Kar-Tagen das Heilige Grab besuchen.

„Er ist verwundet worden wegen unserer Missetaten, zerschlagen wegen unserer Sünden. Unseres Heiles wegen liegt die Züchtigung auf ihm, und durch seine Wunden sind wir geheilt worden.“

Jesaja 53.5

KKK 613 Der Tod Christi ist das *österliche Opfer*, worin „das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt (Joh 1,29), die endgültige Erlösung der Menschen vollzieht. Zugleich ist er das *Opfer des neuen Bundes*, das den Menschen wieder in die Gemeinschaft mit Gott versetzt, indem er den Menschen mit Gott versöhnt durch das „Blut,...das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden“ (Mt 26,28).

Ostern



In der Morgendämmerung des ersten Wochentages kam ein Engel des Herrn vom Himmel, wälzte den Stein vom Grabe und setzte sich darauf. Er sprach zu den Frauen: „Fürchtet euch nicht! Ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier. Er ist auferstanden, wie er gesagt hat.“ (vergl. Mt 28,1-6)

Die Kirche feiert die Auferstehung des Herrn zu Ostern. Der Gottesdienst der Osternacht ist der feierlichste Gottesdienst des Kirchenjahres. Die Feier der heiligen Nacht ist ganz erfüllt von der Freude darüber, dass Christus auferstanden ist, und dass in der Taufe auch wir mit ihm auferstanden sind. Die brennende Osterkerze ist das Sinnbild des Auferstandenen.

An der Osterkerze werden die Kerzen der Gläubigen entzündet zum Zeichen dafür, dass wir alle von Christus das Leben empfangen haben. – Jeder Sonntag ist ein Gedenktag der Auferstehung, ein Osterfest im Kleinen.

„Wenn sich dieses Vergängliche mit Unvergänglichkeit bekleidet und dieses Sterbliche mit Unsterblichkeit, dann erfüllt sich das Wort der Schrift: Verschlungen ist der Tod vom Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?“

Kor. 1,54

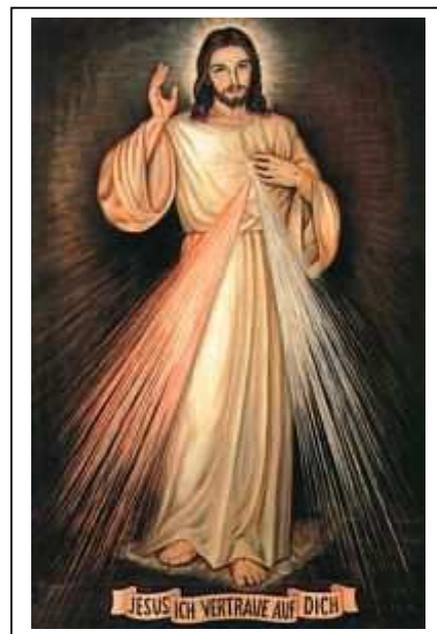
KKK 642 Alles, was in diesen Ostertagen geschah, stellten die Apostel – und ganz besonders Petrus – in den Dienst am Aufbau der neuen Ära, die am Ostermorgen anbrach. Als Zeugen des Auferstandenen bleiben sie die Grundsteine seiner Kirche. Der Glaube der ersten Glaubensgemeinde gründet auf dem Zeugnis konkreter Menschen, die den Christen bekannt waren und von denen die meisten noch unter ihnen lebten. Diese „Zeugen der Auferstehung“ Christi sind vor allem Petrus und die Zwölf, aber nicht nur sie. Paulus spricht klar von mehr als fünfhundert Personen, denen Jesus gleichzeitig erschienen ist; er erschien auch dem Jakobus und allen Aposteln.

Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit

(1. Sonntag nach Ostern)

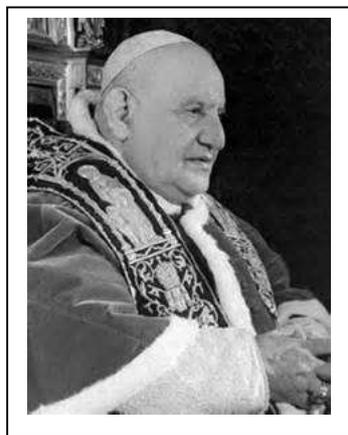
Der Sterbetag von Papst Johannes Paul II. war am 2. April 2005, dem Fest der Göttlichen Barmherzigkeit, das am Sonntag nach Ostern gefeiert wird. In diesem Jahr 2014 fällt der Barmherzigkeitssonntag auf den 27. April.

Ein besonderes Anliegen des verstorbenen Papstes war: Die Botschaft vom „Vertrauen auf die Barmherzige Liebe Gottes“ wahrzunehmen und bekannt zu machen. Papst Johannes Paul II hat im Heiligen Jahr 2000 die polnische Ordensfrau Sr. M. Faustyna Kowalska heiliggesprochen.



Sie war von Gott bestimmt, ihre Visionen über die Göttliche Barmherzigkeit für die heutige Zeit niederzuschreiben. Nach der Botschaft von Sr. M. Faustyna betet die Kirche beginnend am Karfreitag bis zum Sonntag nach Ostern das vom Herrn gewünschte 9-tägige Bittgebet (Novene) um mit Vertrauen die Barmherzigkeit Gottes auf die Welt und die Menschen herabzurufen.

Wir laden Sie ein, die Novene mitzubeten. Informationen und Gebetszettel finden Sie am Schriftenstand in der Herz-Jesu-Kirche.

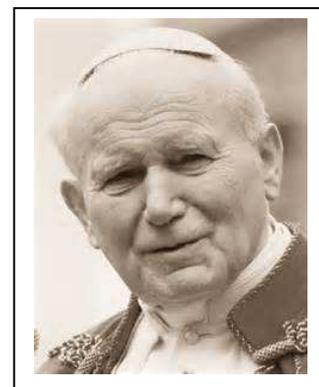


Am diesjährigen Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit werden die Päpste Johannes XXIII. und Johannes Paul II. von Papst Franziskus in Rom heiliggesprochen.

Das Pontifikat von Johannes XXIII. umfasste die Zeit vom 28.10.1958 bis zum 03.06.1963.

Er initiierte das II. Vatikanische Konzil.

Johannes Paul II. wird nur 9 Jahre nach seinem Tod in den Stand der Heiligen gehoben. Sein Pontifikat war vom 16.10.1978 bis 02.04.2005.



Ein schöneres Datum hätte es für beide Heiligsprechungen nicht geben können.

KKK 828 Wenn die Kirche gewisse Gläubige *heilig spricht*, das heißt feierlich erklärt, dass diese die Tugenden heldenhaft geübt und in Treue zur Gnade Gottes gelebt haben, anerkennt die Kirche die Macht des Geistes der Heiligkeit, der in ihr ist. Sie stärkt die Hoffnung der Gläubigen, indem sie ihnen die Heiligen als Vorbilder und Fürsprecher gibt. „In den schwierigsten Situationen der Geschichte der Kirche standen am Ursprung der Erneuerung immer Heilige“ (CL 16,3).....

Das verborgene Priestertum der Frau

Maria, die Mutter des Herrn, lehrt uns was es heißt, in Gemeinschaft mit Christus zu treten: Maria hat ihr eigenes Fleisch, ihr eigenes Blut Jesus gegeben und ist zum lebendigen Zelt des Wortes geworden, als sie sich im Körper und im Geist von seiner Gegenwart durchdringen ließ. Benedikt XVI. – Hl. Messe zu Fronleichnam 26.05.2005

Wenn das Vorzeichen der Frau das „Mir geschehe“ ist, d.h. das Empfangen-wollen, religiös ausgedrückt das „Gesegnet-sein-wollen“, so ist das Unglück immer dort, wo die Frau nicht mehr empfangen, nicht mehr gesegnet sein will... An die Stelle der Hingebung tritt die letzte Form der innerlichen Versagung – die Preisgebung...

Gertrud von Le Fort,
Die ewige Frau



*Maria
als Vorbild der
Hingabe*

Dass Frauen, die meinen, zum priesterlichen Amt berufen zu sein, im gleichen Zuge den Zölibat, die persönliche Beichte und sonst noch so allerhand abschaffen wollen, zeigt, dass sie eigentlich nichts vom Mysterium Christi begriffen haben, zeigt ihre innere Weglosigkeit und Zerrissenheit, ihr Ausgeliefertsein an Männlichkeitsidole. Sklavinnen des 20. Jahrhunderts, auch im religiösen Bereich.

Univ.-Prof. Dr. Reinhold Ortner

Schauen wir doch auf Maria! Sie, die ganz einmalige, makellose Schöpfung des Allmächtigen war nicht berufen, Priester zu sein, sondern ihr war bestimmt, obwohl Mutter des Gottessohnes, ganz kleine, niedrige Magd zu sein, ohne Bedeutung in ihrem irdischen Dasein.

Wollen wir uns anmaßen, über sie gestellt zu werden? Sollten wir nicht eher ihr verborgenes Priestertum nachleben? Wenn wir nicht bergen, schützen, wachsen und reifen lassen, und dies in einem ganz großzügigen Sinn, wird es keine Priester geben, weder männliche noch weibliche.

Die Macht der Frau ist die Macht Mariens

Herzlich Willkommen!

www.herz-jesu-tegel.de (Arbeitsgruppen/Gruppe Benedikt)

Pfarrkirche u. Pfarrsaal Herz-Jesu, Berlin-Tegel

Brunowstr. 37, 13507 Berlin

- Kirche täglich geöffnet
- Reichhaltiger Schriftenstand
- „Tegeler Glaubensgespräch für jedermann“ mit Bibel u. Weltkatechismus v. Joh. Paul II.

1. Dienstag im Monat – 19.00 – 21.30 Uhr,
Geistl. Impuls (Kirche) u. Themenabend (Saal)

Gruppe Benedikt Tel. 43 73 17 21

e-mail: gruppe-benedikt@online.de



vom Vater umfassen
vom Sohn erfüllt
vom Heiligen Geist bewegt

Vervielfältigung und Weitergabe erwünscht